

Pressemitteilung

Mit großem Erfolg hat am Freitag, den 22. Mai 2026, in der Botschaft Griechenlands in Berlin die interdisziplinäre Konferenz mit dem Titel **„Der Genozid an den Griechen im Osmanischen Reich: Wissenschaftliche Erkenntnisse und Kontinuitäten“** stattgefunden. Veranstaltet wurde die Konferenz vom Verband der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa e.V. (OSEPE), dem Verbandskomitee für Genozidaufarbeitung und -anerkennung, der Fördergemeinschaft der Ökumenischen Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich (FÖGG e.V.) sowie der Arbeitsgruppe Anerkennung - Genozid, für Völkerverständigung AGA e.V., mit der freundlichen finanziellen Unterstützung von Sofia Tourlakidou und Paul Guloglou. **Ziel** war es, **Vertreter der griechischen Diaspora sowie Multiplikatoren aus Wissenschaft, Bildung und Politik in Deutschland fundiert über das Thema zu informieren und einen Raum für wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Austausch zu schaffen.**

Der griechische Botschafter, Herr Alexandros Papaioannou, begrüßte die Veranstaltung und betonte die Bedeutung sowohl dieser interdisziplinären Konferenz als auch der internationalen Konferenz an der Universität Jena. Dabei erinnerte er an die bewegende Kranzniederlegung am 19. Mai 2025 am Denkmal für die Opfer des Genozids an Armeniern, Griechen und Aramäern/Assyrern/Chaldäern an zentraler Stelle in Jena. Die Berliner Konferenz wurde von der Koordinatorin des OSEPE-Komitees für Genozidaufarbeitung und -anerkennung, Frau Anastasia Kasapidou-Dick, eröffnet. Sie thematisierte das Fehlen einer ausdrücklichen Erwähnung der griechischen Opfer in der Bundestagsresolution zur Anerkennung des Völkermordes an den christlichen Bevölkerungsgruppen im Osmanischen Reich („Armenier-Resolution“) vom 2. Juni 2016 und unterstrich die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen um die ausdrückliche Anerkennung auch des Genozids an den Griechen. Der armenische Journalist und Menschenrechtler Hrant Kasparian, Vorstandsmitglied der Fördergemeinschaft der Ökumenischen Gedenkstätte für Genozidopfer im Osmanischen Reich (FÖGG e.V.), hob die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Armeniern, Griechen und allen von den Türken verfolgten und vernichteten Völkern hervor. Er sprach über die Bekämpfung von Leugnung und türkischem Rassismus und stellte die Frage, warum der Genozid an den Griechen in internationalen Debatten bislang weniger sichtbar geblieben sei. Zugleich betonte er die moralische Verpflichtung, auch diesen Genozid umfassend bekannt zu machen. Dimitrios Konstantinidis, stellvertretender Koordinator des Verbandskomitees, Vorsitzender des Vereins der Griechen aus Pontos in Köln „Die Argonauten“ e.V. sowie des Völkerrates AGADEKA, sprach über den langjährigen Beitrag des Verbandskomitees und erinnerte an die erfolgreiche Konferenz „Vertreibung, Vernichtung und Genozid an den Pontos-Griechen 1916–1923“, die 2016 gemeinsam mit dem Institut für Diaspora- und Genozidforschung der Ruhr-Universität Bochum an der Humboldt-Universität zu Berlin durchgeführt wurde. Zugleich würdigte er die dynamische Fortführung dieser Arbeit durch den Vorstandsvorsitz.

Die international renommierten Genozidforscher Dr. Tessa Hofmann und Dr. Vasileios Th. Meichanetsidis präsentierten die wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Dokumentation der genozidalen Intention im Fall des griechischen Genozids. Sie erläuterten den soziopolitischen Kontext im Osmanischen Reich, den Plan der Vernichtung und Auslöschung des Griechentums in seinen angestammten Siedlungsgebieten sowie die Ideologie der Jungtürken und Kemalisten. Die kurdische Politikwissenschaftlerin und

Forscherin Dr. Dastan Jasim analysierte die Ideologie des Türkismus, des Kemalismus und des türkischen Extremismus. Sie zeigte deren gemeinsame Wurzeln und ideologischen Kern auf und beleuchtete die Kontinuität dieser Genozidideologien sowohl im türkischen Staat als auch innerhalb der türkischen Diaspora in Deutschland. Anschließend berichtete Parthena Iordanidou, Vorsitzende des Verbandes der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa e.V. und der Arbeitsgruppe Anerkennung - Genozid, für Völkerverständigung AGA e.V., über Erfahrungen mit antigriechischer Gewalt durch türkische Nationalisten, Graue Wölfe und Genozidleugner in Deutschland. Die Erlebnisse griechischer Jugendlicher und griechischer Aktivistinnen, die den türkischen antigriechischen Rassismus erfahren haben, wurden 2023 von der Pontosgriechischen Jugend in Europa im Herausgeberwerk „Doppelt unsichtbar: Innermigrantischer Rassismus und die organisierte türkische Rechte“ dokumentiert. Dies geschah auf Anregung von Dr. Dastan Jasim, Anastasia Kasapidou-Dick und unter Mitwirkung von Alexandra Zapounidou. Das innovative Herausgeberwerk, eine Idee von Dr. Dastan Jasim, wurde von der Amadeu Antonio Stiftung und dem Netzwerk kurdischer Akademiker herausgegeben und unter anderem an die Bundeszentrale für politische Bildung übermittelt. Der Psychotherapeut und Forscher Dimitrios Kalaitzidis ergänzte die Konferenz mit einer psychoanalytischen Perspektive. In seinem Vortrag befasste er sich mit dem transgenerationalen Trauma des Genozids bei den Opfern sowie mit der psychosozialen Entwicklung der türkischen Tätergenerationen.

Zum Abschluss wurden in einer von großer Rührung und Begeisterung geprägten Atmosphäre Dr. Tessa Hofmann, Frau Anastasia Kasapidou-Dick, Frau Sofia Savvidou und Herr Dr. Konstantinos Savvidis vom Verband der Vereine der Griechen aus Pontos in Europa e.V. für ihren unschätzbaren, langjährigen und selbstlosen Beitrag zur internationalen Forschung, Bekanntmachung, Bewahrung und Verankerung des historischen Gedächtnisses sowie zur Anerkennung des Genozids an den Griechen im Osmanischen Reich gewürdigt. Die Auszeichnungen wurden als Zeichen tiefen Dankes und großer Wertschätzung verliehen. Die Konferenz wurde aktiv unterstützt vom griechischen Botschafter in Deutschland, Herrn Alexandros Papaioannou, vom Leiter des Konsularbüros, Herrn Ilias-Andronikos Klouvatos, sowie von den Diplomaten Herrn Georgios Angeletopoulos, Frau Artemis Saraki und Frau Paraskevi Spyronasi. Zu den weiteren Gästen gehörten Panagiotis Matlis, Vorsitzender der Hellenischen Gemeinde Berlin, die Kardiologin und Sponsorin der Veranstaltung Sofia Toulakidou aus München, der griechisch-armenische Unternehmer Paul Gouloglou, Vorsitzender der armenischen Gemeinde Jena und ebenfalls Sponsor der Veranstaltung, Frau Tahera Ameer, Vorsitzende der Amadeu-Antonio-Stiftung, Gabriel Gouriye als Vertreter des Zentralrats der Christen orientalischer Kirchen (ZOCD e.V.), Vertreter studentischer politischer und parteipolitischer Organisationen sowie Repräsentanten der armenischen, assyrischen, kurdischen und jüdischen Gemeinschaften und weiterer zivilgesellschaftlicher Organisationen.